

Die rechte
Liebes = Wahl

Stellete
An dem

Kopf =

und

Saueressigischen

Hochzeit = Festin,

Welches am 26. Septembr. Anno 1713.

In Bräsenhann glücklich vollzogen wurde/

Vor

Ein Dienstverbundenster Diener und Better

Johann George Richter / Conducteur.

DRESDEN/

Gedruckt bey Johann Christoph Krausen.



Die Liebe ist das Band/das theure Seelen bindet;
 Ein Riegel/ welcher GOTT mit Menschen einig macht;
 Ihr Schloß und Wohnung ist auff Diamant gegründet;

Die Ewigkeit hat sie selbst an das Licht gebracht.
 Laß einen Stoicum zu Schnee und Eise werden;
 Sein Winter tilget doch des Amour Sommer nicht/
 Sein warmes Sonnen-Licht erhitzt die ganze Erden/
 Wenn gleich der Meider Werk von Gall und Enfer bricht.

Das grosse **Buch** des **Heyls** rühmt selbst die Liebes Proben/

Wenn sie nach GOTTes Zweck und Sinn gegründet seyn:
 Drum wird die treue Braut mit vielen Ruhm erhaben;
 Drum läst sich GOTT mit ihr oft in ein Gleichniß ein.
 Und zwar so scheint sie diß Gesetz von GOTT zu haben:
 Daß sie nichts als was ihr gleichförmig wehlen muß/
 Drum/ wo der Menschen Wahl ergreift ungleiche Gaben/
 Ist solches wider GOTT und dessen festen Schluß.
 Das Sonnen-gleiche Gold glänkt wohl vor viel Metallen/
 Und sticht mit seinem Werth den Mond und Jovem weg;
 Doch kan der Liebe Brunst nicht auf dasselbe fallen/
 Sein todter Glanz erreicht bey weiten nicht den Zweck.

Der

Der Diamant spielt hell mit seinen schönen Farben;
Rubin und Perle lockt ein menschlich Auge an;
Doch muß ihr irdischer Strahl des Herzens Liebe darben/
So lange die Natur ihr Recht nicht brechen kan.
So kan auch selbst ein Mensch nicht alle Menschen lieben/
Weil nicht ein jeder Mensch dem andern ähnlich ist:
David wird von dem Saul erbärmlich umgetrieben/
Da Jonathan ihn doch zum Freund und Bruder kiest.
Der junge Joseph war dem Vater süsse Freude;
Den Brüdern Dorn und Pest; ja eine Ratter-Brut;
So weicht die Jugend stets der Bosheit auf die Seite/
Die Kinder Belials sind nie den Frommen gut.
Der Adler hält sich nicht zu den verzagten Tauben;
Der Löwe liebet nicht der Haasen Furchtsamkeit;
Die kirre Schwalbe will nicht mit dem Reiger rauben;
Das sanffte Schaffgen hasst des Wolfes Grausamkeit.
So ist's; nur gleich und gleich soll sich zusammen paaren/
Dis fodert der Natur von Gott gestellte Schluß:
Wer diesen Satz verwirfft/der wehlet falsche Waaren/
Sein Fall und Unheyl folgt ihm plöcklich auf den Fuß.
Er hat sich der Natur/ Herr Kopff/ gemäß bezeiget/
Er wehlt nicht Gold noch Gut zu seinem besten Schatz/
Sein Demuths-Sinn ist nicht zu nichtger Ehr geneiget;
Sein keusches Herze giebt nur seines gleichen Platz.
Ein schönes Bild gemacht von seinen eignen Rip-
pen

Nimmt seine Regungen und gankes Herze ein.
Es trägt die Lieblichkeit wie Honig auf den Lippen;
Aus seinen Augen strahlt ein holder Jugend-Schein.
Hat Ihm Eusebia den Lorber aufgesetzt;
Hat Sophrosyne Ihm geschendet Preis und Ruhm;
Christiana ist in dem nicht wenger hochgeschätzt/
Weil Christus ist und bleibt Ihr höchstes Eigenthum.
Schenkt

Schenkt Jugend-Wandel Ihm ein ruhiglich Gewissen ;
So kan Irene auch nicht ohne Friede seyn ;
Sie hat Gewissens-Ruh zu ihres Hauptes Küßen
Ihr Ebenbild trifft auch in diesem Stücke ein.
Wohlan die Liebe hat sein reines Herk besieget/
Und ihm ein Contrefait der Tugend bengelegt /
Hier wird mein Sak recht klar / das Gott zusammen füget
Durch keuscher Liebe-Brand was gleiches Wesen trägt.
Lebt gleicherleßnes Paar in lauter Frühlings-Seiten!
Ein Demant-festes Band hält Euer Herk verknüpfft ;
Such müsse Zephyrus auf Chloris Feldern leiten !
Bis eurer Liebe Bild auf weichen Federn hüpfst.



Gedruckt